

Potenzial für die Umsetzung der UN-SDGs in die Praxis

[Deutsche Version]



Foto: InfiNT





This project is financed with funds from the European Regional Development Fund.
Dieses Projekt wird gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.
Dette projekt er finansieret af midler fra Den Europæiske Fond for Regionaludvikling.



Interreg
Deutschland - Danmark



UN SDGs: Perspektiven und Potenziale

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung waren für Unternehmen noch nie so relevant wie heute. Eine Umfrage von CSR.dk (2021)¹ zeigt, dass 83 Prozent der Bevölkerung der Meinung sind, dass Dänemark zusätzliche Anstrengungen unternehmen sollte, um die SDGs zu erreichen. Dies ebnet Unternehmen den Weg, von zusätzlichen Geschäftspotenzialen durch die SDGs zu profitieren.

Die Zusammenarbeit im Rahmen des SARA-Projekts mit Unternehmen hat zwei Hauptansätze für die Arbeit an den SDGs und der nachhaltigen Entwicklung ergeben:

1. Die SDGs als Rahmen für die Unternehmensentwicklung
 - Beispiele: neue Produkte, Lösungen, Märkte, Geschäftsmodelle, usw.
2. Die SDGs als Rahmen für die Risikominderung
 - Beispiele: Energie- und Ressourcenknappheit, Verbraucherverhalten, Versorgungssicherheit, Normen, Rechtsvorschriften, Steuern und Abgaben, usw.

Beide Denkweisen können gleichermaßen relevant sein. Die Frage ist, ob die Motivation zur Anwendung der SDG etwas ist, das einen Mehrwert für die Unternehmen schafft und das Endergebnis unterstützt. Oder ob es andererseits nur darum geht, sich gegen die Herausforderungen und Zwänge des Marktes zu wappnen. Dabei kann auch eine Kombination der beiden Ansätze zielführend sein.

Unsere Erfahrung aus der Arbeit in SARA zeigt, dass allgemein anerkannt wird, dass wir das Ziel des Klimagesetzes, die CO₂-Emissionen bis 2030 um 70 % zu senken, nicht unbedingt durch freiwillige Maßnahmen erreichen werden. Deshalb wird sowohl in Dänemark als auch auf EU-Ebene allmählich ein stärkerer Fokus auf die Gesetzgebung als Instrument zur Verringerung der Emissionen gelegt. So wird beispielsweise die neue EU-Verordnung über die Besteuerung des Finanzsektors große Auswirkungen auf die Möglichkeiten der Kreditvergabe an Unternehmen haben. Ebenso wie die Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD: Corporate Sustainability Reporting Directive). Auch in Dänemark werden neue Rechtsvorschriften erwartet, wo die Regierung einen ersten Entwurf für eine neue "grüne Steuerreform" vorgelegt hat.

Die Hauptmotivation für Unternehmen liegt daher eher in den (rechtlichen) Anforderungen, als in den Möglichkeiten (Geschäftspotenziale). Beide können sich jedoch sowohl positiv als auch negativ auf die Fähigkeit eines Unternehmens auswirken, sein Geschäft kurz- und langfristig zu entwickeln.

Was auch immer die Motivation oder der Grund für die Arbeit mit den SDGs sein mag, ein gemeinsames Merkmal der Unternehmen ist, dass sie die Herausforderungen oft nicht allein lösen können. Zumeist fehlt es ihnen an Anleitung und „Sparringpartnern“, um die komplexe Aufgabe in kleinere Elemente zu zerlegen, die sie bewältigen können - insbesondere, wenn es um das Segment der KMU geht. Es gibt jedoch Hilfe für Unternehmen, sowohl in Form von direkter Anleitung, Sparring und Beratung, als auch durch den Zugang zu einer Reihe von Modellen und Instrumenten, die solche Unternehmen auf ihrem Weg unterstützen. Mehr über die Möglichkeiten der Unterstützung finden Sie hier: [Wissen | Inspiration](#).

Unsere Erfahrung im Entwicklungsrat von Südjütland in dem Projekt ist, dass Unternehmen motiviert werden wollen und aus verschiedenen Gründen motiviert werden müssen. Unten vielen Angeboten zur Unterstützung kann es schwierig sein, das passende Angebot für ein individuelles Unternehmen herauszufiltern. Die fortgesetzte

¹ CSR.dk - siehe die Analyse hier: [CSR | Wissenswelten](#).

Konzentration auf die Inspiration von Unternehmen und das Engagement für die Agenda ist eine notwendige Voraussetzung dafür, dass sich mehr Menschen für die SDGs engagieren.

Welche Unternehmen beschäftigen sich mit Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG)? Welche Faktoren sind dafür entscheidend?

Um das herauszufinden, veranstaltete die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde (WFG) verschiedene Workshops. Für eine Serie von Strategieworkshops im Oktober und November 2021 sowie im Februar 2022 konnte die Hochschule Flensburg als Partner gewonnen werden. Studierende waren für die Gestaltung der Inhalte und der wissenschaftliche Auswertung der Ergebnisse verantwortlich. Im Rahmen eines Praxisseminars wurden die Studenten von zwei Professoren betreut. Die Workshops bauten inhaltlich aufeinander auf und führten die Unternehmen in verschiedenen Stufen zur reflektierten Befassung mit den SDG.

Veranstaltungen im Vorwege der Strategieworkshops dienten dazu, die Unternehmen für das Thema SDG zu aktivieren und deren Erfahrungen zu sammeln. Im Nachgang der Strategiereihe wurde die Ergebnisse in online Seminaren und in Präsenzveranstaltungen diskutiert und verifiziert. Unterstützt wurde die WFG von der KielRegion. Damit konnte unter anderem eine hohe regionale Reichweite bei der Ansprache von Unternehmen sichergestellt werden.

An den Workshops haben 73 Unternehmen und Organisationen teilgenommen. Dabei wurde der Status Quo bei den Teilnehmern erhoben und Grundlagen für ein Testmodell erarbeitet. Ziel war es, Rückschlüsse über die Anwendung der SDG in Unternehmen zu ziehen. Die teilnehmenden Unternehmen stammten aus unterschiedlichen Branchen. Vierzehn der 63 Unternehmen sind der Produktion und dem Handwerk zuzurechnen. Die übrigen Unternehmen gehören dem Dienstleistungsbereich im weiteren Sinne an.

Nach Größenklassen waren ungefähr zur Hälfte KMU sowie große Unternehmen oder Betriebe, die einer großen Unternehmensgruppe angehören, zu verzeichnen. Zu den großen Unternehmen zählten teilweise international operierende Einheiten, wie Grundfos, Stryker Trauma, ACO Entwässerungssysteme sowie Worlée-Chemie und Stadtwerke Kiel. Regionale Betriebe, die trotz Einbindung in eine Konzernstruktur in ihren Geschäftsfeldern autonom agieren und für sich genommen den EU-Kriterien für KMU entsprechen, sind beispielsweise SUATEC und Punker Ventilatoren. Mittlere Unternehmen ohne Gruppenzugehörigkeit sind Ehrlich Entsorgung oder Stadtwerke Neumünster. Kleine Unternehmen und Startups mit weniger als 50 bzw. 10 Mitarbeitern waren vorwiegend in der Manufaktur von Konsumgütern und im Dienstleistungssektor vertreten.

Welche Gründe für eine Befassung mit den SDG wurden bei den Unternehmen identifiziert?

Alle Unternehmen und Organisationen waren an der Umsetzung der UN SDG interessiert oder bereits damit aktiv befasst. Allerdings gab es eine große Bandbreite der Erfahrungen mit SDG auch innerhalb der vertretenen Größenklassen. Einige Unternehmen hatten bereits umfangreiches Vorwissen und Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt und etabliert. Andere Unternehmen hatten punktuell Ansätze realisiert oder näherten sich dem Thema erstmalig an. Die Teilnehmenden Unternehmen waren überwiegend durch Mitarbeitende in der Qualitätssicherung oder Öffentlichkeitsabteilung, Beauftragte für Nachhaltigkeit sowie Gründer*innen repräsentiert.

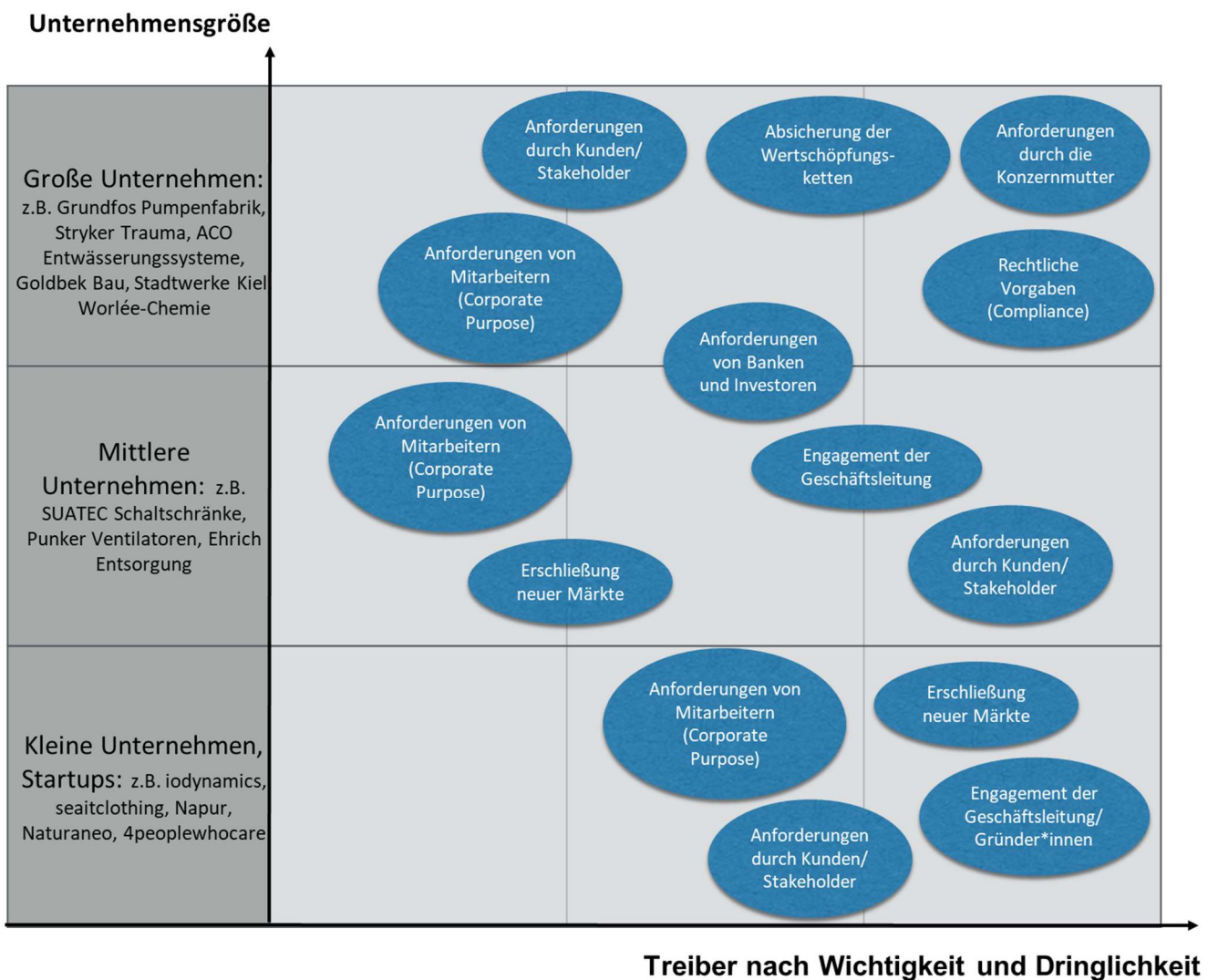
Im Rahmen der Workshops wurden wesentliche Faktoren für ein Engagement in den SDG identifiziert. Die relevanten „Treiber“ für betriebliche Nachhaltigkeit sind (ohne Ranking):

- Engagement der Geschäftsleitung (Intrinsische Motivation)

WP 4.3 "Berichterstattung über Perspektiven für die Umsetzung der SDGs in lokale Maßnahmen".

- Rechtliche Vorgaben, „Compliance“
- Anforderungen der Konzernmutter (SDG Reporting)
- Anforderungen durch Kunden und Stakeholder (Zertifizierung, Reporting)
- Anforderungen von Banken und Beteiligungsgebern
- Absicherung der Wertschöpfungs- / Lieferketten
- Anforderung von (potenziellen) Mitarbeitenden (Corporate Purpose)
- Erschließung neuer Märkte

Die individuelle Motivation der Unternehmen variierte und oft war ein Mix dieser Faktoren relevant. Die nachfolgende Grafik versucht, eine Korrelation zwischen den Faktoren herzustellen, ungeachtet der Branchenzugehörigkeit. Eine Verifikation der Ergebnisse konnte allerdings in individuellen Beratungen mit jungen Unternehmen festgestellt werden.



Es zeigte sich, dass die Motivation der Geschäftsleitung vorwiegend bei kleinen und mittleren Unternehmen ein Hauptargument für den Einsatz von SDG war. Wenn die Führungsebene großen Wert auf Nachhaltigkeit legt, ist die Implementierung und Fortentwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie wahrscheinlicher. Das Gleiche gilt für den Einbezug und Motivation der Belegschaft. Bei großen Unternehmen hingegen sind andere Einflussfaktoren wichtiger. WP 4.3 "Berichterstattung über Perspektiven für die Umsetzung der SDGs in lokale Maßnahmen".

Allerdings wird das Thema als essentiell für den Erfolg des Unternehmens gesehen und die Arbeit an den SDG erfolgt strukturiert und mit wesentlichem Ressourceneinsatz.

Diese Erkenntnisse bestätigt die begleitende Masters Thesis von Frau Franziska Lau von der Hochschule Flensburg. Diese floss in die Auswertung der Workshopergebnisse ein. Frau Lau stellte insbesondere bei deutschen Teilnehmenden der Befragung fest, dass der Begriff der SDG noch nicht klar definiert war. Hier herrschte teilweise Unkenntnis über dessen Inhalt und Ziele. Oftmals folgten die betrieblichen Nachhaltigkeitsbestrebungen einem sogenannten Tripple-Bottom-Line Ansatz (Ausgleich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ziele des Unternehmens). Wobei der Begriff Nachhaltigkeit hauptsächlich der ökologischen Komponente zugeordnet wurde.

Welche Perspektiven und Potenziale existieren für die Anwendung der UN SDG in der betrieblichen Praxis? Wie kann deren Anwendung gemessen werden?

Wesentliche Einflussgrößen auf die Akzeptanz and Relevanz der UN SDG für Unternehmen sind die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Hierzu zählen aktuell unter anderen:

- Steigende Energiekosten
- Limitierte Beschaffungsquellen
- Unsichere Lieferketten
- Mangel an qualifizierten Arbeitskräften
- Rückgang der (Binnen)Kaufkraft durch einen konjunkturellen Abschwung
- Erwartungen der Öffentlichkeit bezüglich nachhaltiger Lösungen
- Gesetzgebungsverfahren bezüglich Klimaneutralität und Umweltschutz
- Fortgesetzte Berichterstattung zu Ungleichheiten und sozialen Missständen
- Anhaltende politische Debatten zu gesellschaftlichen Anpassungsprozessen

Diese Einflüsse erreichen die Unternehmen und forcieren deren Anpassungsbereitschaft zu neuen und nachhaltigen Geschäftsprozessen. Hierzu gehören im Rahmen des Nachhaltigkeits-managements und -reportings insbesondere:

- Kreislaufwirtschaft
- Fachkräfteinklusion
- Betriebliche Beteiligungsprozesse
- Lieferkettenmanagement
- Innovationsmanagement

Welche Potenziale gibt es zur Aktivierung von KMU?

Der grenzüberschreitende Austausch soll fortgesetzt werden. Musterbeispiele von KMU wirken als Verstärker und Motivator für den Einsatz von SDG. Insbesondere Best-Practice und der direkte Austausch der Unternehmen miteinander haben wesentlich zum Erfolg des Projekts beigetragen.

Eine Ausweitung der Aktivitäten auf eine große Zahl von KMU kann in der nächsten Phase zum Beispiel mittels

- lokalen Workshops,
- Expertenseminaren,
- individuellen Coachings durch Wirtschaftsförderungen,
- digitalen Angeboten,
- Netzwerken für Nachhaltigkeit

erfolgen.

WP 4.3 "Berichterstattung über Perspektiven für die Umsetzung der SDGs in lokale Maßnahmen".

Wie wirkt das Testmodell? Welche Hindernisse werden erwartet?

Bei der Entwicklung des Testmodells wurden 18 Erfolgsfaktoren ermittelt, die zu Beginn des Strategieprozesses abgeprüft und mit Maßnahmen und Mitteln untersetzt werden können. Bei der Festlegung der prioritären Einsatzbereiche in den Unternehmen, kann eine Nachhaltigkeitsbenchmark Anwendung finden. Diese beleuchtet die Position der Firma im Vergleich zum Branchendurchschnitt. Hier kann auf externe Tools, wie das von Sustainability zugegriffen werden.

Eine Wesentlichkeitsmatrix zeigt die essentiellen Ziele (SDGs) des Unternehmens auf, welche in die Nachhaltigkeitsstrategie einfließen sollen. Ein entsprechendes Monitoring der Fortschritte kann auf Basis von 62 identifizierten Indikatoren erfolgen (siehe Arbeitspapier: „Nachhaltigkeit in Unternehmen – Untersuchung und Ergebnisse“).

Für die Perspektiven der Umsetzung sind auch mögliche Hindernisse und potenzielle Lösungen zu betrachten:

Restriktion	Mögliche Lösung
Unsicher bezüglich Relevanz	SDG Check durchführen (lassen)
Unsicher bezüglich Akzeptanz	Austausch mit anderen Unternehmen/ Bereichen
Mangel an Personal/ Zeit in den KMU	Externe Dienstleister
Mangel an technischer Expertise	Externe Dienstleister
Mangel an finanziellen Ressourcen	Online Angebote bereitstellen
Mangel an Beteiligung im Unternehmen	Coachings anbieten
Mangel an Kommunikation	Medienprofi einbinden

Die Aktivierung und Begleitung der KMU sollte durch die regionale Wirtschaftsförderung erfolgen, sofern entsprechende Kompetenzen vorliegen. Die Wirtschaftsförderung bietet entsprechende Informationsformate an und bezieht Experten und Netzwerke ein. Partner für digitale Angebote sind den Projektpartnern bekannt.

Ein wesentlicher Schritt für die weitere Bewegung der SDG in kleinen und mittleren Unternehmen wird die aktive Ansprache, Motivation und Begleitung durch Wirtschaftsförderungen, Kammern, Verbände und Organisationen für Nachhaltigkeit sein. Die thematische Breite der Ansprache und Branchenrelevanz wird zum Erfolg der Maßnahmen beitragen.